



Konferenz

Mystik und Reformation im helvetischen Kontext

28.–30. Mai 2026

Bischöfliches Schloss, Hof 19, 7000 Chur (Schweiz)



Bildrechte: Bistum Chur

Programm

Donnerstag, 28. Mai 2026

18:00	Ankommen mit Stehempfang
18:30	S. E. Msgr. Dr. med. Dr. iur. can. Joseph Maria Bonnemain, Bischof von Chur: <i>Grusswort</i>
	Martina Roesner (Chur): <i>Wem gehört die Mystik? Zur Aneignung spiritueller Traditionen im Rahmen konfessioneller Identitätskonstruktion</i>
19:15	<i>Apéro Riche</i>

Freitag, 29. Mai 2026

Der helvetische Raum und seine geistliche Geographie in Spätmittelalter und Reformation	
09:00–10:00	Marie-Anne Vannier (Metz): <i>Die geistliche Geographie der Ordensgemeinschaften am Oberrhein im 14. Jahrhundert</i>
<i>Kaffeepause</i>	
Panel 1	Panel 2
10:30–11:15	Elena Lampp (Zürich): <i>Between Observance, Mysticism, and Reformation: Analysis and Comparison of Three Dominican Women's Convents in German-speaking Switzerland</i>
11:15–12:00	Romana Giossi (Basel): <i>Mystik und konfessionelle Selbstbehauptung: Katharina Rink und die spirituelle Identität Müstair</i>
12:00–12:45	Anna Lerch (Bern): <i>Mystische Frömmigkeit im Umbruch: St. Katharinental und Töss in der Reformationszeit</i>
<i>Mittagspause</i>	
Geistig-geistliche Strömungen im helvetischen Raum in Spätmittelalter und Reformation	
15:00–16:00	Inigo Bocken (Löwen): <i>Mystik und Devotio Moderna</i>
<i>Kaffeepause</i>	
Panel 1	Panel 2
16:15–17:00	Lukas Bickel (Zürich): <i>Die Gebetslehre zwischen Spätmittelalter und Reformation</i>
	Urs-Leo Gantenbein (Zürich): <i>Devotio moderna oder radikale Reformation? Paracelsus und das «selige Leben»</i>

17:00–17:45	Alexander Heindel (Münster): <i>Taulers Mystik als Bestseller? Der Basler Tauler-Druck als Beispiel für einen theologischen Schlüsseltext zwischen Mystik und Reformation</i>	Hieram Küpper (Mannheim): <i>Schweizer Humanisten als «intellektuelle Nachbarn» von Mystik und Reformation</i>
-------------	---	--

Pause

20:15	Freimut Löser (Augsburg): <i>Mystische Überlieferungsgeschichte(n) aus der Schweiz</i> (öffentlicher Abendvortrag)
-------	--

Samstag, 30. Mai 2026

Aufnahme und Umformung von Mystik in der Schweizer Reformation

09:00–10:00	Volker Leppin (Yale): „ <i>Die muoterlin habend geredt, ich sey frommer denn bruoder Claus</i> “. Niklaus von Flüe bei den Zürcher Reformatoren
-------------	---

Kaffeepause

Panel 1	Panel 2
10:30–11:15	Ueli Zahnd (Genf): <i>Calvin und die mystische Tradition: ein (weiterer) Klärungsversuch</i>
11:15–12:00	Jan Klok (Utrecht): <i>Exploratory Reflections on Late Medieval Devotional Motifs in Calvin’s Sermons on Psalm 119</i>
12:00–12:45	Luca Baschera (Zürich): <i>Ein Reformierter legt den Areopagiten aus. Einblicke in Conrad Clau-sers unveröffentlichten Kommentar zu De mys-tica theologia</i>

Mittagspause

15:00–16:00	Dietmar Mieth (Erfurt): <i>Gerechtigkeit und Rechtfertigung bei Meister Eckhart, Marguerite Porète und Ulrich Zwingli</i>
-------------	---

Kaffeepause

16:30–17:30	<i>Podiumsdiskussion und Abschluss der Tagung</i>
-------------	---

Mystik und Reformation im helvetischen Kontext

Gemeinhin gilt die christliche Mystik als ein Phänomen, das in einer mehr oder weniger grossen Spannung zu den offiziellen, dogmatisch wie liturgisch kodifizierten Formen der Glaubenslehre und der Frömmigkeitspraxis steht. So führt das für die Mystik typische Bewusstsein der unmittelbaren Einheit mit Gott nicht nur zu einer legitimen Verinnerlichung und Individualisierung der Gottesbeziehung, sondern geht nicht selten auch mit einer Relativierung, wenn nicht sogar Ablehnung der äusseren, institutionalisierten Wege der kirchlichen Heilsvermittlung Hand in Hand. Es ist daher kein Zufall, dass die mittelalterliche Mystik des deutschen Sprachraums (auch «Rheinische

Mystik» genannt), namentlich in Gestalt ihres prominentesten Vertreters Meister Eckhart, von der protestantischen Kirchengeschichtsschreibung seit dem 19. Jahrhundert als Wegbereiterin der Reformation angesehen wurde. Die Gründe dafür erscheinen zunächst einmal nachvollziehbar, denn das für die Mystik prägende Glaubensverständnis besitzt beträchtliche Schnittmengen mit dem reformatorischen Gedankengut: Die Vorstellung einer von den religiösen Vollzügen des Menschen abhängenden Werkgerechtigkeit wird dabei ebenso abgelehnt wie ein übertriebener Heiligen- und Reliquienkult sowie all jene Frömmigkeitsformen, die mehr auf äusserliche rituelle Vollzüge als auf innere Umkehr abzuzielen scheinen. Auch der Gebrauch der Volkssprache zur Artikulation mystischen Gedankenguts ist ein Motiv, das Luthers Anliegen einer volkssprachlichen Bibelübersetzung und Glaubensunterweisung vorwegzunehmen scheint. Dieses Bestreben, die deutschsprachige Mystik zur Konstruktion einer konfessionellen Identität heranzuziehen, ist jedoch nicht unproblematisch, da es über der Betonung der zweifellos vorhandenen Gemeinsamkeiten von mystischem und reformatorischem Gedankengut die ebenso erkennbaren Unterschiede vergisst. Überdies wird aus der Perspektive der deutschen Kirchengeschichtsschreibung in aller Regel nur auf die Beziehung Luthers zur Tradition der deutschen Mystik abgehoben und die Frage nach dem Verhältnis zwischen der mittelalterlichen Mystik und der reformatorischen Theologie in anderen Ländern ausklammert.

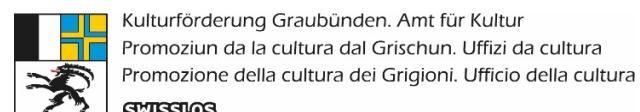
Die Tagung stellt sich die Aufgabe, diese Engführung in der Mystikforschung zu korrigieren, indem sie die komplexe Beziehung zwischen der spätmittelalterlichen Mystik und der Reformation im helvetischen Kontext in den Mittelpunkt stellt.

Organisation:

Prof. Dr. lic. phil. habil. Martina Roesner M.A.
Lehrstuhl für Philosophie und Philosophiegeschichte
Theologische Hochschule Chur
Alte Schanfiggerstrasse 7
7000 Chur
martina.roesner@thchur.ch

Prof. Dr. theol. Tobias Jammerthal MA (Dunelm.), VDM
Institut für Schweizerische Reformationsgeschichte
Universität Zürich
Kirchgasse 9
8001 Zürich
tobias.jammerthal@uzh.ch

Wir verdanken die Unterstützung dieser Konferenz durch folgende Institutionen und Stiftungen:



Theologische
Hochschule
Chur



Pastoralinstitut der TH Chur



Anmeldeschluss: 15. Mai 2026